

ALTDORFER ORTSTEILE UND DÖRFER MIT DEM RAD ERKUNDEN

Allgemeine Hinweise

Die Rundtour startet am Altdorfer Bahnhof und führt zu den **23 Altdorfer Ortsteilen und Dörfern**. Sie hat eine Gesamtlänge von **43 km** und kann bei der blauen Linie in eine leichte **Südrunde** mit ca. 20 km Länge und eine **Nordrunde** mit ca. 28 km Länge aufgeteilt werden. Die Route ist nicht gesondert markiert. Die Tour kann auch über den QR-Code aufgerufen werden. In Teilabschnitten wird auf vorhandene Wanderwege verwiesen, dort ist auf die Wandernden Rücksicht zu nehmen. Die Fahrt führt entlang Autostraßen und asphaltierter Wege. Wo möglich werden vorhandene Fahrradwege genutzt. Es werden aber auch geschotterte Wege und Waldwege befahren. Es gibt mehrere steile Anstiege und Abfahrten mit bis zu **10%**. Die Tour ist auch für normale Fahrräder ohne E-Unterstützung machbar. Die Bereifung muss für **Schotterwege** geeignet sein. Besondere **Gefahrenstellen** durch Fahrzeuge gibt es bei der steilen Abfahrt nach Rasch und auf der Landstraße in Grünberg.

- 📏 Länge: 43,1 km
- 🕒 Dauer: 3,15 h
- 🚲 Auf- und Abstieg: 460 m
- ⚠️ Schwierigkeit: Mittel

DIE ALTDORFER GESCHICHTE

um 800	Fränkischer Königshof
1129	Erste urkundliche Erwähnung
1281	Rudolf I. unterstellt die Reichshofmark Altdorf der direkten königlichen Verwaltung
1299	Altdorf wird an die Grafen Nassau verpfändet.
1368	Stiftung von Märkten durch die Nürnberger Burggräfin Sophia von Henneberg
1387	Erste urkundliche Erwähnung der Stadtrechte unter Herzog Swantibor III. von Pommern.
1504	Eroberung durch die freie Reichsstadt Nürnberg, Sitz eines Pflegeamtes
1575	Einweihung des akademischen Gymnasiums Nürnbergs;
1578	Erhebung zur Nürnbergerischen Akademie
1599/1600	Albrecht von Wallenstein studiert knapp sieben Monate an der Akademie.
1622	Universitätsprivileg (Nürnberger Universität bis 1809)
1666	Der Universitätsgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz promoviert in Altdorf.
1806	Altdorf kommt zusammen mit der Reichsstadt Nürnberg zum Königreich Bayern.
1824	In die ehemalige Universität zieht das königliche Schullehrerseminar ein.
1925	Einzug des Wichernhauses der Rummelsberger Anstalten in das alte Universitäts- und Seminargebäude
1945	Sitz des Landratsamtes bis 1965
1972 u. 1978	Gebietsreform mit Eingemeindung umliegender Gemeinden



IMPRESSUM

Idee:	DAV Sektion Altdorf, Gruppe Radfahren 60+
Herausgeber:	Stadt Altdorf - Kulturamt Oberer Markt 2, 90518 Altdorf b. Nürnberg kulturamt@altdorf.de
Konzept/Text:	DAV Sektion Altdorf Helmut Schröder
Fotos:	DAV Sektion Altdorf Kulturamt Altdorf
Gestaltung:	werk.lein - Die Werbeagentur
Druck:	Druckerei Brunner GmbH

Copyright by Stadt Altdorf b. Nürnberg 2026. Alle Rechte vorbehalten. Veröffentlichung o.ä. kommerzielle Verwendung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung.



GRUSSWORT

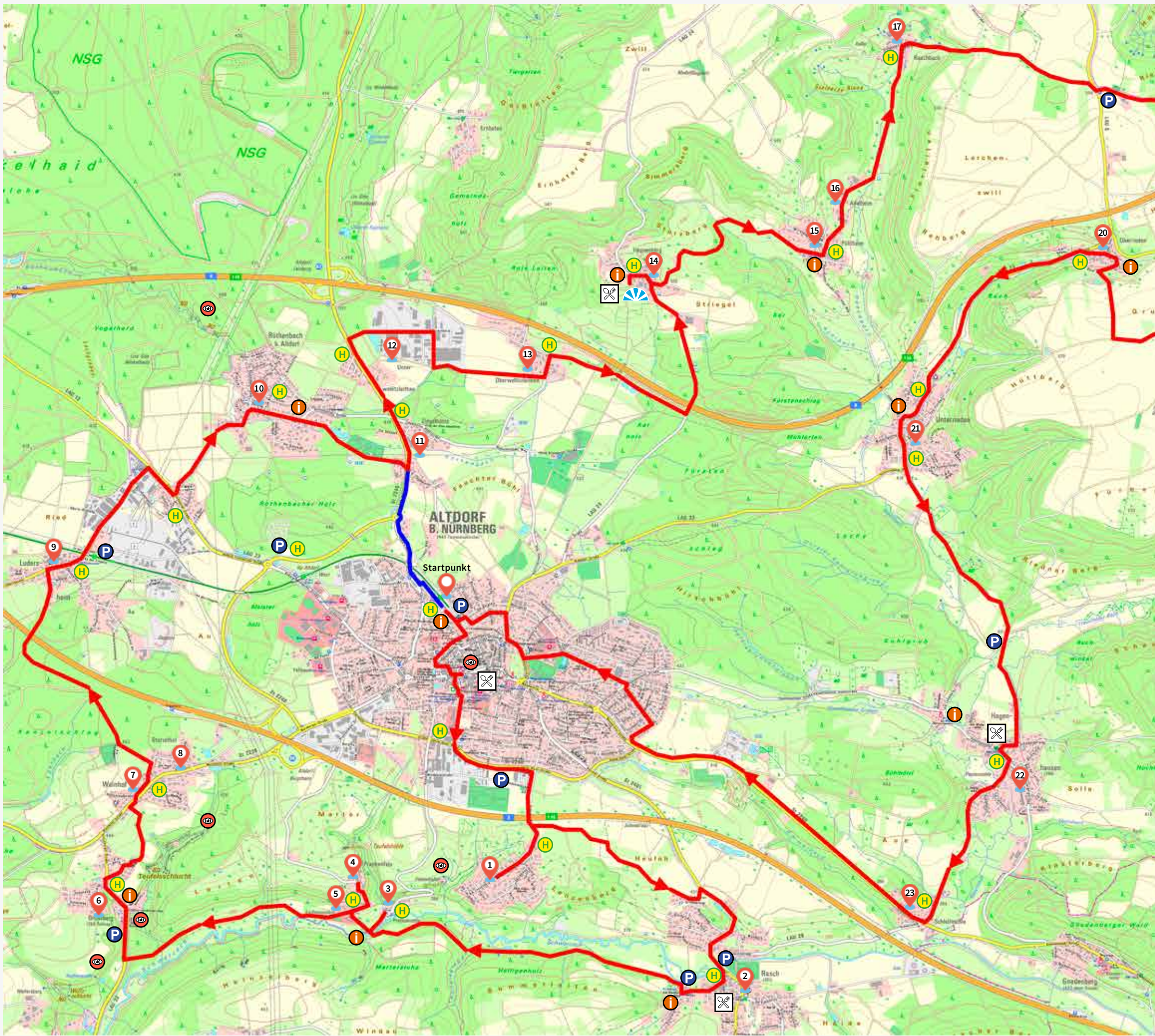
Liebe Radgemeinschaft,

mit großer Freude präsentieren wir diesen Flyer für Radfahrer/innen, die an der Geschichte und den Sehenswürdigkeiten der Altdorfer Ortsteile und Dörfer interessiert sind. Von den ca. 17.000 Einwohnern Altdorfs leben heute rund 6.300 Bürger/innen in den Außenorten; ein guter Anlass, sich mit deren Geschichte zu beschäftigen und diese interessanten Orte mit dem Fahrrad zu besuchen. Viel Freude beim Erkunden der Altdorfer Ortsteile und Dörfer wünschen Ihnen

Martin Tabor



Helmut Schröder



Maßstab 1 : 25000

1:500 m

ZEICHENERKLÄRUNG

- Bushaltestelle
- Ortschaft
- Aussichtspunkt
- Information
- Gaststätte
- Parkplatz
- Sehenswürdigkeit

Lenzenberg



und Weideland genutzt werden durften. Der Straßenname „Beim Steinbruch“ gibt Hinweis auf den ehemaligen großflächigen Abbau von Rhätsandstein für den Bau der Stadtmauer im 14./15. Jh. Über den „Grasiger Weg“ transportierten Ochsen gespannte die Steine bis in die Altstadt. Der Steinbruch an der westlich gelegenen Löwengrube dagegen versorgte von 1571 bis 1575 die Baustelle der zukünftigen Universität mit feinkörnigem Sandstein.

- (1) Höhe über NN: 392 m - 433 m
- Einwohnende: 402 (2025)

Rasch



- (2) Höhe über NN: 374 m - 421 m
- Einwohnende: 987 (2025)



Direkt östlich von Prackenfels liegt der alte Weiler **Prethalmühle**. Das Reichsgut wurde 1360 erstmals urkundlich erwähnt. Die Prethalmühle wurde im Dreißigjährigen Krieg 1635 zerstört. Das heutige Wohngebäude stammt aus dem Jahr 1643. Über Jahrhunderte diente die Mühle zum Mahlen von Mehl, wurde aber auch als Sägemühle genutzt. Im Laufe der Industrialisierung wurde sie um-

- (3) Höhe über NN: 378 m
- Einwohnende: 26 (2025)

Prethalmühle

gerüstet auf die Produktion von Strom für den energieintensiven Betrieb einer Kupferfolienfabrik. Bis weit in die Mitte des 20. Jh. versorgte sie den nahen Ort Prackenfels mit Gleichstrom. Nur ca. 300 m östlich befinden sich der Auer'sche Bierkeller und die Löwengrube. 1686 hat der Hofmeister des Freiherrn von Löwenstern mit Studenten den verwilderten Steinbruch für kleinere Feste kultiviert. Anfang des 19. Jh. entstanden ein Felsenkeller zur Bierlagerung und eine Kegelbahn in einer Felsenbogenhalle.

(4)

Höhe über NN:
370 m bis 430 m

Einwohnende:
76 (2025)

1362 wurde der heutige Ortsname mit dem Burgherrn Konrad Harder von Rasch erstmals urkundlich erwähnt. Der Überlieferung nach war Raubritter „Kuno von Kropfburg“ der Erbauer der ersten Burg. Bis ins 19. Jh. blieben in **Prackenfels** die massiven Mauerreste der Gybelsburg (Giebelsburg = Gipfelburg), die ehemals über dem Weiler thronte, erhalten. Ab 1387 wechselten die Burgherren in rascher Folge. 1504 wurde die Burg von Nürnberger Truppen zerstört und im Gegensatz zur Burg Grünsberg nicht wieder aufgebaut. 1897 gründete der Land- u. Gastwirt Johann Mederer auf den Resten des Burgstalls ein Kurhotel mit Sommerfrische. Ganz in der Nähe liegt die imposante Teufelshöhle im Rhätsandstein. Sie hat eine Tiefe von 55 m, eine Breite von bis zu 40 m. Heute ist die Teufelshöhle wegen Einsturzgefahr gesperrt.

(9)

Höhe über NN:
471 m

Einwohnende:
548 (2025)

Hegnenberg, früher als Haidenberg oder Herrenberg bezeichnet, liegt im sogenannten „Altdorfer Oberland“. Die Entstehung Hegnenbergs ist mit dem fränkischen Landesausbau im 9./10. Jh. in Verbindung zu bringen. In diesem Zeitabschnitt wurden, ausgehend vom Altdorfer Königshof, durch intensive Rodungen Siedlungsareale für neue Weiler und Dörfer erschlossen. 1281 wird der Bezirk der Hofmark Altdorf und somit auch Hegnenberg der direkten königlichen Verwaltung durch die Burggrafen von Nürnberg unterstellt. Von 1504 bis 1806 gehörte man zum Territorium der freien Reichsstadt Nürnberg. Für die tägliche Trinkwasserversorgung liefern zwei miteinander verbundene Hochbehälter mit insgesamt 3.500 m³ Fassungsvermögen das Wasser für das 90 km umfassende Leitungsnetz Altdorfs und seiner Ortsteile. Vom Gasthof „Zur schönen Aussicht“ hat man einen wunderschönen Blick über Altdorf.

(19)

Höhe über NN:
499 m bis 541 m

Einwohnende:
376 (2025)

Mit 522 m ist **Eismannsberg** einer der höchst gelegenen Orte in Franken. Die Bezeichnung „Eisenhartsberg“ geht zurück auf ein Lehen, welches 1100 an einen gewissen Eisenhart vergeben wurde mit einer Verbindung zu dem bis 1684 im Talgrund liegenden Eisenhammer. Übrig geblieben von den ehemals drei Schlössern ist nur noch das Oelhafen’sche Schloss. Der Ort gehörte zunächst zur Oberpfalz und wechselte erst im Jahr 1900 zu Mittelfranken. Die kleine St. Andreas & Bartholomäus Kirche inmitten des verwinkelten Dorfes Eismannsberg wurde 1513 erstmals als Kapelle erwähnt und 1582 eine protestantische Pfarrei eingerichtet. Christoph Elias von Oelhafen erbaute 1726 das jetzige Barockschloss. 1859 veräußerten die letzten Nachfahren derer von Oelhafen das Schlossgut und verließen Eismannsberg. Seit 1901 gehört das Schloss Eismannsberg der Familie Wild.

(5)

Höhe über NN:
373 m bis 385 m

Einwohnende:
Ortsteil von Prackenfels

(10)

Höhe über NN:
415 m

Einwohnende:
1082 (2025)

Vermutlich wurde die Siedlung **„Pultesheim“** schon 1109, also 20 Jahre früher als Altdorf in einer päpstlichen Urkunde erwähnt. 1146 stellte der in Nürnberg weilende Stauferkönig Konrad III. das Kloster und auch Pultesheim, unter seinen königlichen Schutz. Die Pühlheimer Mühle am Raschbach wurde über die Jahrhunderte als Mahl-, später auch als Schneidmühle genutzt. Im Markgrafenkrieg wurde Pühlheim 1552 zerstört. Unter der Bauleitung des Altdorfer Professors Praetorius wurde 1576 eine Quelle bei Pühlheim gefasst und das Wasser in der ersten Wasserleitung mit Holzröhren nach Altdorf geleitet. Eines der Ziele der Leitung ist der Pallas Athene Brunnen von Georg Labenwolf im Innenhof des heutigen Wichernhauses. 1713 entsteht eine Landschaft. Im Ort erntete man den begehrten Gebirgshopfen noch bis ca. 1953.

(15)

Höhe über NN:
466 m bis 499 m

Einwohnende:
151 (2025)

Nordöstlich von Altdorf liegen **Ober- und Unterrieden**. Die prähistorische Entwicklung der Riedener Flur reicht weit zurück. Ab ca. 9600 v. Chr. gibt es die ersten Nachweise von Jäger- und Sammlergruppen und lokale Hinweise auf bronze- und eisenzeitliche Siedlungsgemeinschaften. Die früheste historische Nachricht erhalten wir aus der Verkaufsurkunde von Johann Graf zu Nassau im Jahr 1360, der dem Burggrafen Albrecht von Nürnberg und dessen Erben den Markt Altdorf und die Dörfer Nydern-Rydern und Ober-Rydern verkaufte. 1524 sind beide Orte, miniaturisiert dargestellt, auf einer Landkarte mit zugehörigen Grenzsteinen erfasst. Von 1504 bis 1806 gehörte man, genauso wie Altdorf, zum Territorium der freien Reichsstadt Nürnberg. Diesen Anspruch „zementierten“ die Nürnberger mit bis heute sichtbaren Freissteinen. Die beiden am Raschbach gelegenen Mühlen sind Zeitzeugen der frühen Nutzung der Wasserkraft.

(7)

Höhe über NN:
433 m bis 454 m

Einwohnende:
408 (2025)

(11)

Höhe über NN:
420 m

Einwohnende:
181 (2025)

(16)

Höhe über NN:
458 m

Einwohnende:
38 (2025)

Adelheim grenzt direkt nördlich an Pühlheim und liegt am idyllischen Verlauf des Raschbachtals. Es ist gesichert, dass ein Weiler namens Ottelheim bereits vor 1360 existierte, Ortsnamen mit der Endung -haim/-heim werden mit der fränkischen Landnahme im 8. Jh. in Verbindung gebracht. Betrachtet man Adelheim als Flurnamen, handelt es sich womöglich um einem ehemaligen Lehenshof eines niedrigen Adligen. Bemerkenswert ist, dass sich die Einwohneranzahl seit 1796 nur minimal geändert hat. Neben der wunderschönen landschaftlichen Lage, gibt es im Ortszentrum ein für die Region typisches Bauernhaus zu bewundern. Die Hopfenluken im massiven Steildach sind Zeugnis für den intensiven Hopfenanbau des Altdorfer Landes, der bereits 1435 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

(20)

Höhe über NN:
421 m bis 515 m

Einwohnende:
109 (2025)

Schon im Mittelalter spielte die uralte Handelsstraße zwischen Nürnberg und Prag eine wichtige Rolle für den Güter- und Reiseverkehr. Heute überquert die 1967 gebaute imposante Autobahnbrücke bei **Unterrieden** das Raschbachtal.

(21)

Höhe über NN:
421 m bis 515 m

Einwohnende:
473 (2025)

(7)

Höhe über NN:
433 m bis 454 m

Einwohnende:
408 (2025)

1481 wurde **Weinhof** erstmals urkundlich mit Hinweisen auf Weinanbau erwähnt. Um 1720 wurde auf Befehl der Stadt Nürnberg an unterschiedlichen Orten des Altdorfer Landes nach Bodenschätzen gesucht. In einer der Rhätschluchten, der sog. Teufelskirche südöstlich von Weinhof, geht der Versuch, Bergbau nach Braunkohle und Silber zu betreiben, bis auf das erste Viertel des 16. Jh. zurück. Bis zu 70 m lange Stollen wurden in den Berg getrieben. Ab 1750 gehörte das Dorf zu den Gütern der Familie Stromer von Reichenbach, die zu den ältesten und angesehensten Patriziergeschlechtern der Reichsstadt Nürnberg zählte und deren Nachfahren sich noch heute im Stiftungsrat der Stromer’schen Kulturgut-, Denkmal- und Naturstiftung engagieren. Während der Koalitionskriege lagerte 1796 die 5. Division der französischen Armee nahe Weinhof und plünderte die Umgebung.

(12)

Höhe über NN:
418 m bis 449 m

Einwohnende:
121 (2025)

Der namensgebende **Raschbach** darf sich seiner Reinheit rühmen. Der zweitkleinste Ortsteil von Altdorf wird bereits im Jahr 1360 als Rasbach in einem Kaufvertrag der Hofmark Altdorf erwähnt. Bereits um 1490 werden die ehemals altdorf-hofmärkischen Untertanen Vestner, Kuntz, Nickel, Wegner und Messerer erwähnt. Der Ort kann auch mit einer sehenswerten Naturschönheit aufwarten. Als legendenumwobener Asterbrunnen (von verästelt) gehört die Raschbacher Quellmulde zur Gattung der sogenannten Steinernen Rinne. Sie ist eine etwa 30 m lange und bis zu 60 cm hohe moosbewachsene Kalktuffrinne mit einer Fallhöhe von ca. 5 m. Das Wasser entspringt aus zwei kleineren Quelltöpfen, die sich nach etwa 10 m zu einem gemeinsamen Bachlauf vereinigen. Der flache Bachlauf erreicht erst nach etwa 150 m die eigentliche Steinerne Rinne.

(22)

Höhe über NN:
389 m bis 411 m

Einwohnende:
680 (2025)

Noch bevor Altdorf 1129 schriftlich benannt wird, gibt es seit 1072 den Nachweis der Filialkirche Mater Dolorosa. Lange Zeit stand in **Hagenhausen** auch eine Papier- und Mahlmühle. Der Raschbach trennte ab dem 16. Jh. Hagenhausen. Der westliche Ortsteil war ab dem 16. Jh. im Herrschaftsbereich des ev. Pflegeamtes Altdorf; der östliche im kath. kurbayerisch-pfälzischen Gebiet. Die Marienkirche, 1072 durch Bischof Gundekar II. von Eichstätt geweiht, gehört zu den ältesten Kirchen des Altdorfer Landes. Das Wappen von Kaspar Schweppermann zu Grünsberg, mit den fünf Eichen auf dem Schild, ist am Kircheneingang zu sehen. Am Hauptaltar ist die Pieta (künstlerische Darstellung der trauernden Mutter Maria, die den Leichnam ihres Sohnes Jesus in ihren Armen hält) aus dem 14. Jh. Am Marienaltar die Madonna mit dem Kind, das eine silberne Taube hält, ist ca. 500 Jahre alt.

Eigentlich kein eigenständiger Ortsteil, wird der **Stürzelhof** 1275/80 erstmals neben der Burg Grunspersch (Grünsberg) als Hof zu Stertzing benannt. Vermutlich wird der Stürzelhof während des ersten Markgrafenkrieges (1449-1450) durch Nürnberger Truppen eingeschert. 1481 erschien zusammen mit der ersten urkundlichen Erwähnung Weinhofs der Stürzelhof als Teil des Schlosses Grünsberg. Das Hauptgebäude des Stürzelhofs ist mit einem archaisch anmutenden, hohen Vollwalmdach eingedeckt. Ein typischer Baustil, der in den Nürnberger Walddämtern dem Typ des sog. Schweden- bzw. Wendenhauses entspricht. 1779 ergänzte der Besitzer des Anwesens dieses noch durch ein Tagelöhnerhaus. Nur zwei Jahre später vernichtete ein Blitzschlag die alte Hofstatt. Carl Christoph Stromer von Reichenbach lässt danach einen neuen massiven Sandsteinbau errichten.

(13)

Höhe über NN:
418 m bis 449 m

Einwohnende:
87 (2025)

Im Norden Altdorfs befinden sich die beiden Ortschaften **Ober- und Unterwelitzleithen**. Die Endung der Ortsnamen verweist auf Eigenheit einer Hanglage des jeweiligen Ortes (Leithe = Hang). Nach dem Hin und Her des spätmittelalterlichen Ländehandels, das beide Orte ebenso wie Altdorf betraf, verließen sich die Nürnberger 1504 das Amt Altdorf mit seinen Zugehörungen ein. So verblieben auch Ober- und Unterwelitzleithen bis 1806 im reichstädtischen Territorium.

(18)

Höhe über NN:
532 m bis 548 m

Einwohnende:
53 (2025)

(23)

Höhe über NN:
380 m bis 401 m

Einwohnende:
123 (2025)

An der Grenze zur Oberpfalz gelegen, hat die Ortschaft ihren Namen von der gleichnamigen Mühle am Raschbach. Den ersten Hinweis auf den Ursprung des Weilers gibt das, von Ruprecht III., Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern ausgesprochene Mühlenprivileg aus dem Jahr 1397. Die **Schleifmühle**, die vermutlich etwas später als die Prethalmühle entstanden ist, entwickelte sich in ihrer Geschichte zu einer frühen multifunktionalen Betriebsstätte und wird zusätzlich als Lohstampfmühle (Erzeugung von pflanzlichen Gerbstoffen) genutzt. Ab 1541 ist in der zweigängigen Mühle ein zusätzliches Sägerad überliefert. Erst später wird ein Mahlwerk eingerichtet. Von 1670 bis 1810 klapperte das Mühlrad unter der „Dynastie“ von Johann Tröster von der Gauchsmühle. Seit 1930 gibt es den heute noch bestehenden Betrieb der Max Bauer Kunstmühle GmbH.